

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der erste Newsletter in
diesem Jahr beginnt mit
einem
„Herzlichen Dank“.

Im Rahmen der epidemiologischen Studie zur Meningokokken-B-Impfung haben **693 (50,1%) teilnehmende Kinder- und Jugendarztpraxen** erfreulicherweise auf einen Amazon-Gutschein als Honorar verzichtet und das **Honorar als Spende der Stiftung zur Verfügung gestellt**. Für die Unterstützung der Aktivität der Stiftung dankt der Vorstand allen Spendern. Vielleicht werden sich bei der Folgebefragung noch mehr Praxen für einen Honorarverzicht dann zugunsten der Stiftung entscheiden.

„Survey for application of MenB vaccination in paediatric practices“

An der Befragungsstudie nahmen 1384 Kinder- und Jugendarztpraxen teil, eine ausreichend große Zahl Studienteilnehmer. Es ging um das Verständnis für die MenB-Impfung und die Erfahrungen mit dem Impfstoff Bexsero® in Kinder- und Jugendarztpraxen bundesweit.

Der NL wird über die weiteren Studienschritte und Ergebnisse informieren. Nach der Auswertung erster Ergebnisse werden sie auch im *Kinder- und Jugendarzt* veröffentlicht.

BLIKK-Medien

(Bewältigung, Lernverhalten, Intelligenz, Kompetenz und Kommunikation) - **Kinder und Jugendliche im Umgang mit elektronischen Medien**

Die vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Studie ist abgeschlossen. Ohne der zukünftigen Veröffentlichung des Abschlussberichts wesentlich vorzugreifen, konnten in den Medien wie bei Pressekonferenzen durch Dr. Uwe Büsching, Kinder- und Jugendarzt und Studienleiter seitens der Stiftung und des BVKJ, folgende vorläufige Ergebnisse der Studie genannt werden:

- Die von Eltern angegebenen Nutzungszeiten der Bildschirmmedien wurden in verschiedenen Altersgruppen im Vergleich zu öffentlichen Empfehlungen z. B. der BZgA unterschiedlich stark überschritten - mit der Tendenz: Je älter umso ausgeprägter war die Überschreitung.
- Bei übermäßiger Bildschirmmediennutzung wurde in allen Altersgruppen ein Mehrfaches an Konzentrationsstörung und gesteigerter motorischer Aktivität festgestellt.
- Zwischen übermäßiger Bildschirmmediennutzung und Entwicklungsauffälligkeiten bestehen enge Beziehungen.
- Bei übermäßiger Bildschirmmediennutzung wurde in den Untersuchungen innerhalb der Vorschulgruppe ein Anstieg der Sprachentwick-

lungsstörungen nachgewiesen.

- Die Kompetenz der Erziehungsberechtigten bezüglich der Nutzung von Bildschirmmedien ist nicht adäquat ausgebildet.
- Unter den Jugendlichen, die an der J1 Gruppe teilnahmen, gaben 16,8% an, teilweise Schwierigkeiten mit der Kontrolle ihrer eigenen Internetnutzung zu haben.

Anlässlich der öffentlichen Vorstellung erster Ergebnisse durch das BMG und die Studienleiter erhielt die Studie breite Wahrnehmung in verschiedenen Medien. Verbunden war dies mit großer Aufmerksamkeit und Wertschätzung für das Engagement der Kinder- und Jugendarztpraxen zur Medienberatung.

Fragen an Dr. Büsching:

Welche weiteren Folgerungen ziehen Sie aus den Ergebnissen der Studie noch?



Dr. Büsching:

„Die Zahlen der Studie zeigen wahrscheinlich ein zu positives Bild. Es ist davon auszugehen, dass die Realität noch erschreckender ist. Die Teilnahme an der Studie war freiwillig; eine Befragung nach den Gründen einer Nichtteilnahme war nicht geplant. Retrospektiv und eben subjektiv wahrgenommen haben viele, im Umgang mit Bildmedien unsichere Eltern eine Teilnahme an der Studie abgelehnt. So sollte auch die Antwort der Eltern nach Beratungsbedarf

für den Umgang ihres Kindes oder Jugendlichen bei der Internet- oder Smartphone-Nutzung verstanden werden: 90% antworten mit „NEIN!“

Welche Schlüsse ziehen Sie aus der Studie für die Arbeit in den Kinder- und Jugendarztpraxen?

Dr. Büsching:

„Die BLIKK Studie konnte nachweisen, dass pädiatrische Kompetenz bei der weiteren Forschung unabdingbar ist, aber Screening allein keine Lösung ist. Pädagogik, Psychologie und gesetzliche Krankenkassen sind gefordert, denn die Gefahren und die soziale Benachteiligung durch Suchterkrankungen nehmen rasant zu.“

Wie geht Ihr Engagement nach der BLIKK-Studie weiter?

Dr. Büsching:

„Gerade im Hinblick auf die beschriebenen Zusammenhänge ist eine qualifizierte pädagogische Anleitung der Eltern für die Entwicklung einer Kompetenz im Umgang mit elektronischen Bildschirmmedien schon ganz früh notwendig.“

Wie soll das erreicht werden?

Dr. Büsching:

„Als Folge der Ergebnisse der BLIKK-Studie finanziert das BMG ein Projekt, in dem Empfehlungen zur Mediennutzung unter Beteiligung aller kinder- und jugendärztlichen Verbände erstellt werden. Diese im Umfang und in Sprache „einfach“ gehaltenen 24 Ratschläge zur Bildschirmmediennutzung werden demnächst veröffentlicht

und sollen in allen Kinder- und Jugendarztpraxen Deutschlands und auf der Webseite „kinderaerzte-im-netz“ öffentlich zugänglich sein. Eine weite Verbreitung der Ratschläge wird auf verschiedenen Ebenen angestrebt.“

Finanzsituation der Stiftung

Ein weiterer Dank des Vorstands der Stiftung geht an alle Spender, die nach einem Anschreiben zum Ende des Jahres 2017 erneut oder aufgrund medialer Informationen über die Stiftung zum ersten Mal Spenden für die Stiftung gemacht haben.

Dabei kam der Betrag von 1.700,00 € zusammen. Dies ist ein schönes Zeichen dafür, dass die Ziele und Arbeit der Stiftung gesehen, geschätzt und unterstützt werden.

Auch Projekte wie BLIKK und die Impfbefragung tragen zu Einnahmen der Stiftung bei. Sie dienen der Finanzierung der Verwaltung der Stiftung mit einer halben Assistentenstelle und der Erhöhung des Kapitals für mögliche eigene oder beantragte, spätere Projekte.

Der Stiftungsvorstand bemüht sich kontinuierlich um Verbesserung der Finanzsituation.

Vorschläge für die Stiftung?

Haben Sie Ideen oder Projekte, die zur Verbesserung der Gesundheit und Entwicklung aller Kinder und Jugendlichen beitragen können und von der Stiftung unterstützt werden könnten?

Dann nehmen Sie doch Kontakt zur Stiftung auf!

Die Vorschläge müssen von der Stiftung geprüft werden, ob sie dem satzungsgemäßen Auftrag der Stiftung entsprechen und in welchem Ausmaß eine Mitfinanzierung möglich sein kann.

Sie haben Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Finanzlage der Stiftung?

Dann nehmen Sie doch Kontakt zur Stiftung auf!

Mit Ihrer Spende kommt Leben in die Stiftung!

Sie haben einen runden Geburtstag oder ein Jubiläum und Ihre Schränke und Schubladen sind voll mit Vasen, Socken und nicht gelesenen Büchern? Bitten Sie Ihre Lieben um ein sinnvolles Geschenk: eine Spende für die Stiftung.

**Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN:
DE79 3702 0500 0001 4074 41
BIC BFSWDE33XXX**

Spenden werden als gemeinnützig anerkannt.

Mit kollegialen Grüßen

Dr. Ulrich Kohns
Vorstandsvorsitzender
der Stiftung